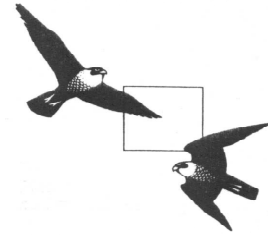


# Arbeitsgemeinschaft Wanderfalkenschutz



Uwe Robitzky, Fieler Str. 11, 25785 Odderade, Tel.: 04806-9012777, Mob.: 0171-9336365

Schleswig-Holstein

Odderade, den 17.07.2010

## Chronologie zum Zurücksetzen „abgestürzter“ junger Wanderfalken am Wasserturm

### Einführung

Im Februar 2010 wurde uns ein bis dahin unbekanntes Paar Wanderfalken am historischen Wasserturm in Hamburg, Rothenburgsort, gemeldet (A. KOCUM, T. KEHLERT, H.-H. GEIBLER, PERS. MITTLG.), bei dem wenig später die Brut in großer Höhe hinter Glasbausteinen im Turminnern bestätigt werden konnte (G. RUPNOW, G. BRODOWSKI pers. Mittlg.). Anfang Juni waren im Einflugloch drei Junge (ein Männchen u. zwei Weibchen sichtbar), die von G. BRODOWSKI abgelichtet werden konnten (G. RUPNOW, G. BRODOWSKI pers. Mittlg.).



*Bild 1: 16.06.2010, drei ausflugfähige Wanderfalken-nestlinge im Einflugloch der Wand aus Glasbausteinen. Foto: G. BRODOWSKI*

Nach den vorhandenen Kotspreuren unter und neben dem Einflugloch zu urteilen, sollten dort vor Einzug des Wanderfalkenpaares bereits Turmfalken gebrütet haben. Wer diese Niststelle für die Falken vorbereitete, war weder im Wasserwerk noch über den NABU zu erfahren (S. BAUMUNG pers. Mittlg.). Über S. BAUMUNG erhielten wir Kontakt (FRAU LINDEMANN) bzw. Zugang zum

Werksgelände. Die Namen und die Erreichbarkeit von G. RUPNOW und von mir wurden beim Pförtner hinterlegt für den Fall, dass Jungvögel beim Ausfliegen am Boden landen und dazu unsere Hilfe erforderlich würde.

Dass junge Wanderfalken beim ersten „Ausflug“ auf der Erde landen, kommt immer mal wieder vor und ist im Prinzip unschädlich. Für die Jungen sind im Siedlungs- bzw. Industriebereich damit aber einige Gefahren verbunden, weshalb man sich dieser Havaristen lieber annimmt. Bodenlandungen von Jungen lassen sich erheblich reduzieren, wenn man diesen vor dem Nest einen ausreichend großen „Balkon“ zur Verfügung stellen kann, auf dem sie genügend häufig ihre Flugübungen durchführen können.



*Bild 2: 09.06.2010, vier Jungfalken auf dem Falken-Balkon der Jacobikirche. Foto: G. BRODOWSKI*

Das schnelle Schwingenschlagen auf der Stelle, ohne abzuheben, bezeichnet man auch als ballieren. Dass ein Balkon nur teilweise hilft, mussten wir bereits mehrfach und das beinahe jährlich wiederkehrend erfahren. Am 13.06.2010 war ein Falke der Jacobikirche bei seinem ersten Ausflug neben der Kirche

auf dem Parkplatz gelandet. Er schaffte es noch nicht, alleine wieder nach oben zu kommen. So wurde er gemeinschaftlich von Pastorin DR. DE VOS, der Polizei und der Feuerwehr eingefangen und oben auf dem Kirchendach wieder ausgesetzt.



*Bild 3: 13.06.2010, Polizei und Feuerwehr fangen den jungen Wanderfalken wieder ein, ein Aufwand, der in dieser Größenordnung sicherlich nicht erforderlich ist. Foto: C. DE VOS.*

Solches führte A. ZOURS mehrfach in den Jahren 2006 und 2007 durch, als die Falken noch an der Nikolaikirche brüteten, wodurch immer alle Falken wohlbehalten in die Natur gelangten.

Leider ist das Betreten der Treppe des Wasserturms wegen Baufälligkeit nicht möglich (LINDEMANN pers. Mittlg.), weshalb wir keinen „Balkon“ mehr anbringen konnten. Auch blieben die Jungen deshalb unberingt.

#### Tierschutz ergreift zwei Junge am Boden

Von dem Brutvorkommen am Wasserturm berichtete ich u.a. DR. HANS WIRTH, einem bekannten Greifvogelforscher, der nahe der Brutstelle arbeitet und einige Male zu den Falken schaute. Dabei erfuhr er, dass zwei der ausgeflogenen Falken auf dem Boden gelandet waren. S. DETLEFSEN vom Wasser-

werk hatte daraufhin den Tierschutz benachrichtigt, welcher die Tiere eingefangen und zu dem bekannten Falkenzüchter, PROF. DR. CHRISTIAN SAAR in Hamburg, verbracht hatte. Hierüber und davon, dass vier weitere Jungen ebenfalls über den Tierschutz bei PROF. SAAR abgegeben worden waren, unterrichtete er mich per Email.

In einem Telefonat (01.07.2010) mit C. SAAR konnte ich erfahren, dass er diese sechs Falken bereits vor ungefähr 14 Tagen erhielt und sie inzwischen flugfähig wären. Zwei Junge kamen aus dem Bereich der Jakobikirche, zwei vom Wasserturm und zwei aus der Aluminiumstraße (C. SAAR pers. Mittlg.). Weil er die Brutplätze dieser Jungfalken nicht kannte und Gefährdungen der Jungfalken beim Zurücksetzen ausschließen wollte, bot ich an, ihm diese zu zeigen.

Ein Wanderfalken-Brutplatz in der Aluminiumstraße war uns aber nicht bekannt. So erhielten wir über diesen Weg den Hinweis auf ein weiteres Wanderfalkenpaar in Hamburg. Da die Aluminiumstraße in meinem Stadtplan von Hamburg nicht enthalten war, wurden mehrer Telefonate erforderlich. G. BRODOWSKI entschloss sich, mit diesen Hinweisen sofort zum Tierheim zu fahren, um möglichst viele Einzelheiten zu erfahren. HERR HELMES, Ölwerke Schindler und U. WENDLAND, Airbus, meinten, dass diese Straße doch nur am Aluminiumwerk in Hamburg-Finkenwerder liegen könnte. U. WENDLAND fuhr dort anschließend persönlich vorbei und bestätigte noch am gleichen Abend nicht nur eine Straße mit diesem Namen, sondern auch noch ein Wanderfalken-Paar mit einem Jungvogel. Über ihn ließ sich auch ein schneller Kontakt zur Firma TRIMET ALUMINIUM AG herstellen und ein Besichtigungstermin für den 02.07.2010 organisieren. Unter Führung des Produktions-Managers T. REEK fanden G. RUPNOW, G. BRODOWSKI und ich deutliche Spuren einer erfolgreichen Wanderfalkenbrut in einem weiß verkoteten Krähennest auf dem Gitterrost eines hohen Schornsteins. Ferner flogen beide Altfalken vor uns ab, wobei das Weibchen kräftig warnte. T. REEK konnte auch bestätigen, dass ein Werksangehöriger den Tierschutz informiert hatte und



uns die Stelle zeigen, an der ein Falke am Boden aufgegriffen worden war.



*Bild 4: 03.07.2010, Teilansicht des Aluminiumwerks in Finkenwerder aus Südosten. Ein Jungfalke wurde am Fuße des linken Schornsteins gefunden. Foto: U. ROBITZKY*

In einer Exkursion mit C. SAAR zeigte ich diesem am 04.07.2010 die Brutplätze, an denen die sechs Jungen am Boden aufgegriffen worden waren, aber auch weitere und einige Stellen, an denen wir Nisthilfen für Wanderfalken installierten, die aber nicht besetzt sind. Dabei verabredeten wir das Zurücksetzen der beiden Jungfalken vom Wasserwerk für den 06.07.2010 in den Abendstunden. Wir hatten dort beobachtet, dass das ad. Männchen vor unseren Augen eine Taube fing und damit einen Jungvogel auf einem der Flachdächer in unmittelbarer Nähe des Wasserturms versorgte. Auf einem dieser Dächer sollten die zwei von dort stammenden Jungen zurückgesetzt werden.



*Bild 5: 04.07.2010, junger Wanderfalke auf einem Flachdach ca. 200 m vom Wasserturm entfernt. Foto: U. ROBITZKY*

#### Rücksetzungsprocedere

Auf mein Ersuchen hin organisierte H. WIRTH das Zurücksetzen über ein Flachdach

des Gebäudes der Firma SIEMENS in ca. 100 m Entfernung vom Wasserturm für den 06.07.2010, 14.30 Uhr. Das Einverständnis dafür erhielt er von P. RUDLOFF, Haus-Service der HOCHTIEF. Eben vor 16.00 Uhr trafen nacheinander G. BRODOWSKI, H. WIRTH, C. SAAR und ich ein. Nachdem wir von P. RUDLOFF begrüßt wurden und Einzelheiten der Freilassung mit ihm diskutiert hatten, führte er uns zunächst in einen Raum, in dem die Falken beringt und in besonders präparierte Kartons umgesetzt werden konnten.



*Bild 6: 04.07.2010, Beringung eines Jungfalken vor der Freilassung. C. Saar (links), U. Robitzky (rechts). Foto: H. WIRTH*

Im angrenzenden Treppenhaus ließ sich eine Bodenluke öffnen, über die sich die zwei Kartons mit den Falken auf das Flachdach stellen ließen. Gegenüber und in ca. 50 m Entfernung befand sich die gleiche Dachluke abermals. Dort postierte sich G. BRODOWSKI, um das Zurücksetzen mit professioneller Fototechnik zu dokumentieren.



*Bild 7: 04.07.2010, nachdem die Kartons auf dem Flachdach abgestellt waren, wurden die Klappen an langen Bändern geöffnet und hinten an den Kartons arretiert. Foto: G. BRODOWSKI*

Nachdem beide Kartos auf das Dach gesetzt waren, entfernten wir uns rasch.

Die nachfolgenden Beobachtungen verdanken wir G. BRODOWSKI.

Das Männchen verließ den Karton eben, nachdem er geöffnet worden war, um nach kurzer Orientierung sofort abzufliegen.



*Bild 8: 04.07.2010, das Männchen hat den Karton verlassen. Foto: G. BRODOWSKI*

Das Weibchen ließ sich Zeit mit dem Verlassen des Kartons und erkundete danach das Dach erst einmal zu Fuß, um dann abzufliegen. Von der Flugrichtung her schienen beide nur auf das Nachbardach geflogen zu sein, auf dem sich der den Eltern verblieben Jungvogel befunden haben könnte.



*Bild 9: 04.07.2010, das juv. Weibchen beim Fußmarsch auf dem Flachdach. Foto: G. BRODOWSKI*

Gegen 15.00 Uhr freigelassen, waren einzelne Junge bis ca. 17.30 Uhr auf den Flachdächern zu beobachten. Gegen 17.15 Uhr fraß das zurückgesetzte Weibchen bereits an Resten eines Vogels an der Dachkante eines Nachbargebäudes. Gegen 17.45 Uhr flogen alle drei Jungen in großer Höhe um den Wasserturm herum, um sich anschließend auf die Dachkante zu setzen.



*Bild 10: 04.07.2010, gegen 17.45 Uhr sitzen alle Jungen der Familie auf dem Wasserturm, oberhalb des Brutplatzes. Foto: G. BRODOWSKI*

Bei starkem Wind schaffte das nur ein Falke mühelos (vermutlich der verbliebene), während die beiden anderen dazu mehrere Anläufe benötigten. Wenig später gesellte sich ein Altvogel hinzu (vermutlich das Männchen). Um ca. 19.00 Uhr übergab das Männchen eine gerupfte Taube an einen Jungvogel.



*Bild 11: 04.07.2010, ein Jungvogel, mit gerupfter Taube im Schnabel, die ihm eben vorher durch das Männchen übergeben worden war. Foto: G. BRODOWSKI*

Bis 21.00 Uhr folgten mehrere Jagdflüge, an denen sich falkentypisch zwei Junge beteiligten. Wenn sich ein Altvogel zur Jagd senkrecht von der Dachkante des Wasserturmes nach unten stürzte, begleiteten ihn sofort zwei Junge. Fütterungen und gemeinsame Jagdflüge ließen sich ebenfalls am 05.07.2010 beobachten, weshalb G. BRODOWSKI seine Beobachtungen am 05.07.2010 gegen Mittag beenden konnte.

Die Rückführung der Jungen nach ca. drei Wochen Käfighaltung war gelungen, ein gemeinsamer Erfolg aller Akteure!



### Was wir künftig besser machen wollen

In 2010 sind wir mit insgesamt zehn Brutpaaren in Hamburg (in 2009 waren es nur drei) von einer bis dahin nicht erwarteten erfreulichen hohen Anzahl überrascht worden. Darüber hinaus wurden an mehreren dieser Plätze auch noch heftige Auseinandersetzungen konkurrierender Paare beobachtet (G. RUPNOW, G. BRODOWSKI pers. Mittlg.). Das bedeutet, dass der Brutbestand sicher noch weiter steigen wird, mit jährlich zu erwartenden höheren Zahlen an auf dem Boden landenden Jungvögeln. Der Wanderfalke zeigt uns aber damit, dass er imstande ist, die Industrielandschaft mit hohen Kaminen, Anlagen und Kränen in einer Dichte zu nutzen, wie sie, außer in Nordrhein-Westfalen (P. WEGNER briefl.) bisher unbekannt war.

Wanderfalken sind nach Bundesjagdgesetz jagdbare Tiere, die zudem über EG-Recht und Bundesnaturschutzgesetz streng geschützt sind. Die Aufnahme hilfloser Jungvögel, aber auch, wenn diese verletzt sein sollten, ist **JEDERMANN**, aber nur mit dem einen Ziel erlaubt, sie unverzüglich wieder in die Natur zu geben, wenn es ihr Zustand gestattet.



Bild 12: 20.06.2010, einer der „Ausreißer“ vom Wasserturm, der eingefangen werden musste und wieder in Freiheit gebracht werden konnte. Foto: M. WEIDNER.

Das ist bei Wanderfalken auch gar nicht schwierig. Wir müssen es nur organisieren und machen. Man muss dazu natürlich genau wissen, wo die Falken gebrütet haben. Eigentlich aber gilt auch bei Wanderfalken, was wir von gefundenen Eulen-Kindern wissen: Man setzt sie dort nach oben, wo man sie unten fand!

Wir werden künftig Bauwerks- und Gebäudeeigner mit Wanderfalkenbrutplätzen, den Tierschutz, C. SAAR und die zuständige Verwaltung jährlich über die aktuellen Brutstätten informiert halten. Anders als an den Wildhorsten (an Felsen, auf Bäumen oder am Boden), bei denen es keiner Hilfe zur Rückführung bedarf, sollte es unser aller Ziel sein, am Boden gefundene Jungfalken gar nicht erst in menschliche Obhut zu nehmen, sondern gleich nach dem Auffinden am Boden über ein leicht erreichbares Dach rückzuführen. Davon, wie man das u.U. anstellt, handelt dieser Bericht. Zur Verbesserung der Situation vor Ort (an jedem Brutplatz) werden künftig, Karton, Arbeitshandschuhe, ein Tuch und ein Merkblatt bereit liegen, um den jeweiligen Havaristen einzufangen. Dann sollte bekannt sein, an welcher Stelle über welche Personen mit welchem Procedere er sofort wieder an welcher Stelle ausgesetzt werden kann. Wo es erforderlich erscheint (z.B. in der Innenstadt), werden Nachbarn im Umfeld der Neststandorte durch Handzettel (fertigt und verteilt die AGW) informiert. Da die Jungfalken jährlich in etwa in der gleichen Zeit zwischen Ende Mai und Mitte Juni ausfliegen, werden wir versuchen, auch die Bevölkerung über eine entsprechende Zeitungsmeldung auf dieses Thema aufmerksam zu machen und dazu um Mithilfe bitten.

Das alles braucht möglicherweise etwas Übung. Mit dieser Übung aber sollte es uns gemeinsam gelingen, die „kleinen Kratzbürsten“, die sich gar nicht helfen lassen wollen, ihren Eltern gleich wieder zuzuführen.

So bleiben die Jungen im Familienverband, werden von den Eltern weiter versorgt und angeleitet, wodurch uns Arbeit, Zeit und Kosten erspart bleiben. Es ist doch auch viel schöner, sich an ihren Flugspielen zu erfreuen, als sie in der Voliere zu halten.

Wanderfalken in der Stadt zu haben ist ohnehin, aber auch das Einfangen und Rückführen der Havaristen, ein besonders erbauendes Naturerlebnis.

Uwe Robitzky